

e-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz – Eine Erfolgsgeschichte?

Susanne Benitz und Nadja Böller

Ausgangslage

Wie in den meisten anderen Ländern wird auch in der Schweiz die Bereitstellung von relevanten Informationen für Wissenschaft, Forschung und Lehre hauptsächlich von den Hochschulbibliotheken getragen. Sie versorgen zehn kantonale Universitäten¹, die beiden Technischen Hochschulen² sowie neun Fachhochschulen³ und 15 Pädagogische Hochschulen⁴ mit umfassender wissenschaftlicher Information.⁵

Die Schweizer Hochschulbibliotheken stellen ihren Nutzerinnen und Nutzern neben traditionellen Produkten und Angeboten auch zunehmend elektronische Ressourcen bereit. So steht heute ein breites und differenziertes Angebot an digitalen Informationsquellen zur Verfügung.

Der erste Schritt zu einer flächendeckenden elektronischen Informationsversorgung in der Schweiz wurde mit dem Aufbau des Konsortiums der Schweizer Hochschulbibliotheken Ende der 1990er gemacht. Erstmals kam hier auch ein kooperativer Ansatz mit dem Ziel einer gemeinsamen Lizenzierung von elektronischen Informationsprodukten (elektronische Zeitschriften, Datenbanken, E-Books) für die Hochschulbibliotheken zum Tragen.⁶ Auf nationaler Ebene startete das Konsortium im Jahr 2000 als ein Projekt der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK), das bis zu 50% vom Bund finanziert wurde. Heute ist das Konsortium eine feste Serviceeinrich-

Das Projekt „e-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ startete 2008 mit dem Ziel, ein nationales Portal zu schaffen, das die wissenschaftliche Informationsbereitstellung nachhaltig verbessert und die Recherche und den Zugang vereinfacht. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen aller Regionen gestärkt werden. Innerhalb von fünf Jahren wurden in über 20 Teilprojekten umfassende Angebote in den Bereichen Recherche und Nutzung sowie digitale Inhalte geschaffen. Am 31. Dezember 2012 endete offiziell die Laufzeit dieses erstmals national geförderten Verbundprojektes. Der folgende Beitrag zieht eine Bilanz über einen für das schweizerische Bibliothekswesen einzigartigen Realisierungsprozess.

The project “e-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz” [Electronic Library Switzerland] was launched in 2008, with the aim of creating a nationwide portal which significantly improves the provision of scientific information and facilitates research and access. At the same time, it should serve to strengthen cooperation among libraries and scientific institutions in all regions. In the space of five years, comprehensive offers in more than 20 sub-projects were created regarding research and use as well as digital contents. The duration of the first nationally promoted joint project ended officially on December 31, 2012. The following essay gives a summary of a process of implementation unparalleled in the Swiss library system.

ung in der Schweiz. Die Finanzierung des Konsortiums sowie der über das Konsortium erworbenen Informationsprodukte erfolgt seit 2006 ausschließlich über die beteiligten Partner. Als logische Weiterentwicklung und aufbauend auf die gemachten Erfahrungen im Konsortium wurde 2008 das Projekt e-lib.ch lanciert.⁷

Die Vielfalt der entstandenen Angebote macht den Umgang mit relevanten Informationen zunehmend unübersichtlicher. Die Recherche in einer Vielzahl von getrennten Quellen ist für Nutzerinnen und Nutzer oft aufwendig und anspruchsvoll. Hier setzt nun die Idee der Elektronischen Bibliothek Schweiz an, die Orientierung und Anleitung zum effizienten Umgang mit Informationsressourcen geben möchte. In einem gemeinsamen Such- und Zugangsinstrument werden traditionelle und elektronische Ressourcen integriert. Strategisches Ziel ist es, e-lib.ch als das führende und zentrale nationale Portal für die wissenschaftliche Informationsversorgung in der Schweiz aufzubauen und nachhaltig zu etablieren. Darüber hinaus wurde im internationalen Vergleich ein Rückstand bei der

1 Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Genève, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, Zürich und die Università della Svizzera italiana.

2 Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH Zürich) = Swiss Federal Institute of Technology Zurich und Ecole polytechnique fédérale Lausanne (EPFL Lausanne).

3 Eine Übersicht der Fachhochschulen in der Schweiz findet sich unter: <http://www.sbf.admin.ch/themen/01337/01339/01340/index.html?lang=de> [22. März 2013].

4 Eine Übersicht der Pädagogischen Hochschulen findet sich unter: <http://www.cohep.ch/de/paedagogische-hochschulen/paedagogische-hochschulen-in-der-schweiz/> [22. März 2013].

5 Detailliertere Angaben sowie einschlägige Quellenangaben finden sich in: BENITZ, Susanne/ NEUBAUER, Wolfram: „Die Hochschulbibliotheken der Schweiz. Ideen, Projekte und Ausrichtung“. In: Bibliothek Forschung und Praxis. 33 (2009) S. 315–227.

6 Vgl. hierzu: NEUBAUER, Wolfram: „Schweizer Bibliotheken im Netz: Stand und Zukunft digitaler Angebote“. In: Bibliothek Forschung und Praxis. 36 (2012) S. 70–77.

7 Weitere Informationen zum Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken und seinen Projekten finden sich unter: <http://lib.consortium.ch> [22. März 2013].

Digitalisierung relevanter Bibliotheksbestände in der Schweiz beobachtet. Während das Angebot an lizenzierten Informationsquellen bereits umfangreich und international konkurrenzfähig war bzw. ist, galt es vor allem, die retrospektive Digitalisierung voranzutreiben und erste Lücken zu schließen.

Finanzierung

Im Vergleich zu der Situation in Deutschland gibt es in der Schweiz auf Bundesebene kein Förderinstrument, das explizit auf Bibliotheksprojekte oder wissenschaftliche Informationsversorgung ausgerichtet ist.⁸ Im Jahr 2000 ist es der Konferenz der Universitätsbibliotheken (KUB)⁹ jedoch gelungen, erste Bibliotheksprojekte von nationaler Bedeutung durchzuführen, zu denen neben dem Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken auch e-lib.ch gehört. Als sogenannte Innovations- und Kooperationsprojekte wurden bzw. werden sie aus Mitteln der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK)¹⁰ finanziert, welche mit anderen Infrastrukturprojekten und Vorhaben der Hochschulen geteilt werden müssen. Weitere Träger des Projekts e-lib.ch sind der ETH-Rat¹¹ und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)¹². Darüber hinaus wird von den teilnehmenden Institutionen in der Regel eine Eigenleistung von 50% des Gesamtaufwandes der Projekte erbracht.

Organisation

Im Auftrag der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS)¹³ führt die KUB das Projekt e-lib.ch auf nationaler Ebene durch. Gemeinsam mit dem Lenkungsausschuss e-lib.ch definieren sie die strategischen Ziele und steuern das Projekt im Rahmen des Ausführungsplans. Der Lenkungsausschuss sichert die Projektdurchführung durch die Projektleitung und eine Koordinationsstelle, die die laufenden Geschäfte führt und die Institutionen in Fragen der Durchführung der Teilprojekte berät.

Der Lenkungsausschuss setzt sich aus Vertreterinnen

und Vertretern der Universitäten, der Fachhochschulen, der Hochschulbibliotheken und der Schweizerischen Nationalbibliothek zusammen.

Die Projektleitung und die Koordinationsstelle e-lib.ch sind an der ETH-Bibliothek in Zürich angesiedelt.

Projektverlauf und Erfahrungen

Am Anfang des Projekts wurde schnell deutlich, dass vor allem der Personal- und IT-Aufwand stark unterschätzt wurde, so dass die Initialisierungsphase länger dauerte als geplant. Die Elektronische Bibliothek Schweiz war zu diesem Zeitpunkt nur schwer greifbar, da sich die Online-Angebote im Aufbau befanden und noch nicht genutzt werden konnten. Seit 2009 konnten aber nach und nach immer mehr Online-Angebote von e-lib.ch aufgeschaltet werden. Somit wurde auch immer mehr sichtbar, wie die Beiträge der Teilprojekte ineinandergreifen, um zusammen das Angebot der Elektronischen Bibliothek Schweiz zu bilden.

Es bleibt dennoch eine Herausforderung, diese sehr unterschiedlichen Inhalte als Ganzes noch verständlicher nach außen zu kommunizieren. Insbesondere weil sich die Heterogenität des geschaffenen Angebots nicht nur auf seine Inhalte bezieht, sondern sich auch bei der Durchführung der einzelnen Projekte fortsetzt, die alle mit unterschiedlichen Grundvoraussetzungen bezüglich Projekterfahrungen, Projektkultur der eigenen Institution, materieller Voraussetzungen und Kommunikationsverhalten gestartet sind.

Insgesamt wurden die inhaltlichen Projektziele aber weitgehend erreicht und die meisten Teilprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Gegenwärtig steht die überwiegende Zahl der im Rahmen von e-lib.ch realisierten Online-Angebote in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zu Verfügung. Die auf den Portalen zugänglichen Inhalte sprechen somit Nutzerinnen und Nutzer in der gesamten Schweiz an.

Ergebnisse: Angebote und Dienstleistungen

Das im Rahmen des Gesamtprojekts realisierte „Webportal e-lib.ch“ (www.e-lib.ch) ist der zentrale Einstiegspunkt zur Elektronischen Bibliothek Schweiz. Es vereint die heterogenen Angebote und Dienstleistungen aus den Teilprojekten von e-lib.ch unter einem Dach. Aktuell stehen den Nutzerinnen und Nutzern über das Portal rund 19 Millionen elektronische und gedruckte Dokumente zur Verfügung. Zusätzlich bietet e-lib.ch ein breites Spektrum flexibler und bedarfsorientierter Dienste, die zur Schaffung einer umfassenden digitalen Informationsinfrastruktur für den Wissenschaftsstandort Schweiz beitragen.

Anhand von ausgewählten Beispielen werden die

8 Jedoch ist der Bund Träger der ihm unterstehenden Bibliotheken. Dazu gehören unter anderem die ETH-Bibliothek und die Schweizerische Nationalbibliothek, zwei der größten Bibliotheken des Landes.

9 Weitere Informationen zur KUB finden sich unter: <http://www.kub-cbu.ch> [22. März 2013].

10 Weitere Informationen zur SUK finden sich unter: <http://www.cus.ch/wltalienisch/index.php> [22. März 2013].

11 Weitere Informationen zum ETH-Rat finden sich unter: <http://www.ethrat.ch/> [22. März 2013].

12 Ab 1. Januar 2013 Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (Änderung der Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung infolge der Neugliederung der Departemente, AS 2012 3631): <http://www.sbf.admin.ch/> [22. März 2013].

13 Weitere Informationen zur CRUS finden sich unter: <http://www.crus.ch/> [22. März 2013].

Schwerpunkte der Elektronischen Bibliothek Schweiz wie folgt in verschiedene Bereiche eingeteilt und näher erläutert.¹⁴

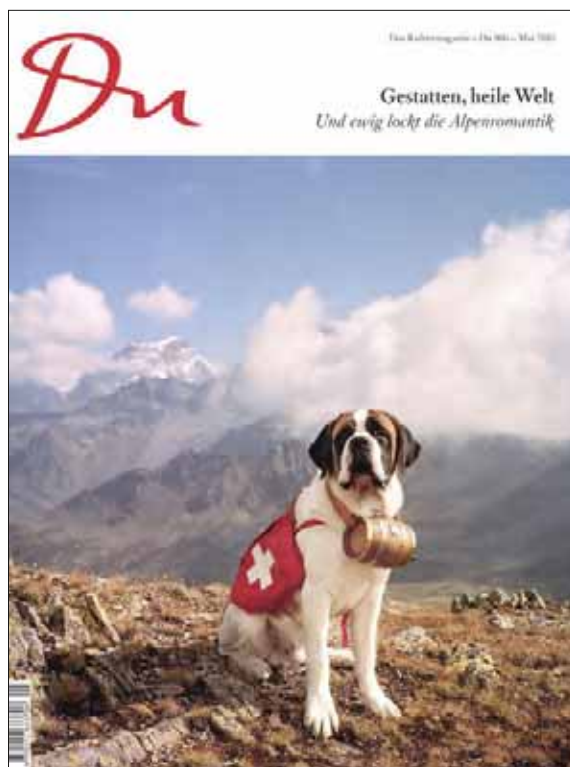
Digitale Sammlungen

Mit dem Auf- und Ausbau von Digitalisierungsplattformen im Rahmen von e-lib.ch ist eine Vielfalt historischer Bibliotheksbestände der Schweiz in elektronischer Form und institutionsübergreifend abrufbar, wie zum Beispiel mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriften, alte und seltene Drucke oder wissenschaftliche Zeitschriften. Die Projekte in diesem Bereich finden sowohl in der Schweiz als auch im Ausland hohe Beachtung.

Das größte digitale Zeitschriftenarchiv der Schweiz auf der Online-Plattform retro.seals.ch¹⁵ enthält heute rund 3 Mio. Seiten aus über 200 Zeitschriften, die größtenteils uneingeschränkt nutzbar sind.

Auch ein Blick in das ständig wachsende Angebot der digitalisierten alten und seltenen Drucke aus Schweizer Bibliotheken lohnt sich. Derzeit kann auf der Plattform e-rara.ch¹⁶ uneingeschränkt in knapp 15.000 Titeln (15. bis 19. Jahrhundert) geblättert werden.

*Titelblatt der
Mai-Ausgabe
der Du,
Band 70 (2010),
Heft 806:
<http://retro.seals.ch/digbib/view?rid=dkm>*



¹⁴ Um den Rahmen des Beitrags nicht zu sprengen, finden nicht alle Projekte von e-lib.ch im Detail Erwähnung. Darüber hinaus wird auf tiefgehende Projektbeschreibungen der ausgewählten Beispiele verzichtet.

¹⁵ Direkt zu retro.seals.ch: <http://retro.seals.ch/> [22. März 2013].

¹⁶ Direkt zu e-rara.ch: <http://www.e-rara.ch/> [22. März 2013].



Fachportale

Das Rechercheportal für Karten und Geodaten – „Kartenportal.CH“¹⁷ – ist der zentrale Einstiegspunkt für die Internetrecherche nach gedruckten und digitalen Karten der Kartensammlungen, Archive und Geodatenanbieter in der Schweiz. In einer interaktiven Übersichtskarte kann mit Suchparametern wie Raum (Auswahl eines Kartenausschnitts), Zeit (Auswahl eines Zeitausschnitts) oder auch nach Maßstab effizient nach Karten gesucht werden.¹⁸

Daneben finden sich auch Portale, die den Zugriff auf Inhalte einzelner Fachgebiete ermöglichen, wie z.B. „infoclio.ch“¹⁹ – das Fachportal für Geschichtswissenschaften – oder „Infonet Economy“²⁰ – das Informationsportal der Wirtschaftswissenschaften. Sie bieten spezialisierte Suchoptionen, Foren für den wissenschaftlichen Austausch, Linksammlungen und Informationsdienste.

Werkzeug

Darüber hinaus wurden Werkzeuge und Dienste entwickelt, die die optimale Nutzbarkeit digitaler Inhalte gewährleisten. So steht über e-lib.ch z.B. eine Webapplikation für die multimediale Datendarstellung

¹⁷ Direkt zu Kartenportal.CH: <http://www.kartenportal.ch/> [22. März 2013].

¹⁸ Eine ausführliche Erläuterung der Funktionsweise der Geografischen Kartensuche findet sich in: OEHRLI, Markus / Pidal, Petr / ZOLLINGER, susanne / SIBER, Rosi: „MapRank: Geographical Search for Cartographic Materials in Libraries“. In: D-Lib Magazine 17 (2011). URL: <http://www.dlib.org/dlib/september11/oehrli/09oehrli.html> [22. März 2013].

¹⁹ Direkt zu infoclio.ch: <http://www.infoclio.ch/> [22. März 2013].

²⁰ Direkt zu Infonet Economy: <http://www.infonet-economy.ch/> [22. März 2013].



*ETH-Bibliothek, Rara und Karten –
Wandkarte des Kantons Zürich;
Heinrich Keller, Zürich, 1833 (Ausschnitt)*

wie Videos, Fotos oder Audiodokumente direkt im Web-Browser auf dem PC als auch auf dem Mobiltelefon oder einem Tablet genutzt werden.

Des Weiteren wurden auch erste Schritte in Richtung Semantisches Web gemacht. Im Projekt „RODIN“²² ist unter Einbezug semantischer Relationen ein innovatives Suchwerkzeug zur Bündelung und Koppelung benutzerrelevanter Informationsquellen entstanden. RODIN ist ein personalisierbares Informationsportal, in dem der Benutzer die Möglichkeit hat, si-

multan in unterschiedlichen Informationsressourcen zur Verfügung. Mit dem Viewer von „Multivio“²¹ können digitale Textdokumente wie Bücher, Artikel oder Zeitschriften, aber auch andere digitale Formate

zu suchen.²³

²¹ Multivio ist eine Open Source Web-Applikation, die als unabhängiges Modul konzipiert ist, das in verschiedene Umgebungen integriert werden kann. Die Applikation ist an Dokumenten-Server gekoppelt und dient als Anzeigefläche für deren Inhalte.

²² ROue D'Information.

²³ Weitere Informationen zu RODIN sowie ein Demo-Video finden sich unter: http://campus.hesge.ch/id_bilingue/projekte/rodin/default.asp [22. März 2013].

Die Welt der Patente zum Greifen nah:

- Weltweiter Datenbestand in einer einzigen Datenbank
- Mehrsprachige Recherchen inkl. nicht lateinischen Schriftzeichen & Maschinenübersetzungen
- Schnelle Durchsicht und verteilen von Patentinformationen On- und Offline
- Ideal für Stand-der-Technik-, Verletzungs- oder Konkurrenzrecherchen
- Deutschsprachiger Service & Training
- Deutsche Benutzeroberfläche für Patbase Express

Entwickelt von Rechercheuren für Rechercheure

Für eine Demo und unverbindlichen Test erreichen Sie uns über: 0211 1596 2226
germany@minesoft.com

www.discoverpatents.net



PatBase has been developed in partnership by



Wissenschaftliches Publizieren

Im Rahmen von e-lib.ch wurde auch ein Dienst zur Registrierung persistenter Identifikatoren (DOIs)²⁴ für digitale Objekte aufgebaut. Die Registrierung von DOIs ist sowohl in der Schweiz als auch international ein Erfolg: Der „DOI-Desk der ETH Zürich“²⁵ hat seit Betriebsaufnahme im Jahr 2009 insgesamt für über 500.000 elektronische Dokumente einen DOI vergeben.

Informationskompetenz

Ein weiteres wichtiges Anliegen von e-lib.ch ist die Vermittlung von Techniken und Methoden im Umgang mit Informationen und zur Beurteilung ihrer Bereitstellungskanäle. Aspekte wie Informationskompetenz²⁶, Recherchekompetenz²⁷ oder Evaluationsmöglichkeiten für die Nützlichkeit und Anwenderfreundlichkeit von Informationsservices werden hier benutzerorientiert nähergebracht.

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit

Um die Anwender- und Benutzerfreundlichkeit von Webapplikationen sicherzustellen, gilt es bereits frühzeitig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Aus diesem Grund wurden in den eng kooperierenden Projekten „ElibEval“²⁸ und „ACCEPT“ für die im Rahmen von e-lib.ch entstandenen Online-Angebote entwicklungsbegleitende Evaluationen durchgeführt. Alle evaluierten e-lib.ch-Teilprojekte profitieren noch immer in hohem Maß von den individuellen Beratungen und setzten entsprechend der Empfehlungen Redesign- und Verbesserungsvorschläge konkret um. Darüber hinaus ist der spezifisch auf Online-Bibliotheksangebote zugeschnittene Leitfaden „BibEval“ entwickelt worden. Mit Hilfe dieses gezielt im Hinblick auf die Informationsversorgung erarbeiteten Fragenkatalogs können Online-Angebote selbst evaluiert werden. BibEval steht zur freien Nachnutzung im Internet bereit und fand bereits im Ausland größere Beachtung.

24 Ein „Digital Object Identifier“ (DOI) dient der eindeutigen Bezeichnung eines elektronischen Dokuments. Er ist vergleichbar mit einer ISBN-Nummer und kann zur Zitierung eines Internet-Objekts verwendet werden.

25 Direkt zum DOI-Desk der ETH Zürich: <http://www.doi.ethz.ch/> [22. März 2013].

26 Direkt zum Portal des Projekts Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen: <http://www.informationskompetenz.ch> [22. März 2013].

27 Direkt zu den Ergebnissen des Projekts Recherchekompetenz im Bereich wissenschaftlicher Suchmaschinen: <http://sprint.informationswissenschaft.ch/> [22. März 2013].

28 Direkt zur Online-Beratung: <http://www.cheval-lab.ch/> [22. März 2013].

e-lib.ch – eine Erfolgsgeschichte!

e-lib.ch hat sein Ziel erreicht und steht heute mit seinen Angeboten und Dienstleistungen als Ergebnis nachhaltig zur Verfügung und bildet somit den Ausgangspunkt für zukünftige Erweiterungen und Innovationen. E-lib.ch und seine Teilprojekte sind nicht abgeschlossen. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung ist notwendig, da mit dem quantitativen Wachstum, mit neuartigen Inhalten und mit der Einbindung neuer Partner zusätzliche Anforderungen hinsichtlich Speicheranbindung, Datenimport, Metadaten-Mapping, Präsentation im Frontend usw. entstehen.

Für die Beitragsperiode 2013 bis 2016 hat die SUK ein neues Verfahren für die Vergabe von projektgebundenen Beiträgen festgelegt. Dieses Programm mit dem Schwerpunkt „Zugang, Verarbeitung und Speicherung von wissenschaftlicher Information“ geht deutlich über das Instrument der Innovations- und Kooperationsprojekte hinaus, denn es umfasst mehrere Handlungsfelder wie z.B. E-Publishing, Data Management, Identity Management, Cloud Computing, E-Learning und Working Environment.²⁹ Die Elektronische Bibliothek Schweiz wird somit innerhalb dieses Programms weitergeführt. ■



Susanne Benitz

Studium der Japanologie, Kunstgeschichte Ostasiens und Ethnologie an der Universität Zürich, seit 2004 in verschiedenen Positionen an der ETH-Bibliothek tätig, seit Ende 2010 verantwort-

lich für die Projektkoordination des nationalen Projekts „e-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“. susanne.benitz@library.ethz.ch



Nadja Böller

MSc Information Science
Ist seit Oktober 2012 in der Koordinationsstelle e-lib.ch tätig und war zuvor sechs Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Technik und

Wirtschaft in Chur.

nadja.boeller@library.ethz.ch

29 Vgl. hierzu auch die Initiativen in anderen Ländern, wie z.B. die der Leibniz-Gemeinschaft (<http://www.leibniz-gemeinschaft.de/>) mit ihrem „Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland“: http://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Infrastruktur/KII_Gesamtkonzept.pdf.